



Wir

vom
Jahrgang

1997

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Claudia Brandau
Johanna Eichler

Wir
vom
Jahrgang
1997
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: Eichler (vorne oben/unten); Maurer (hinten).

Innenteil: Eichler: 4, 8 o., 11, 16, 18 u., 20 r., 25 o., 27, 38, 50, 51, 53 u., 55 o., 56, 57, 58 o., 62;

Kaldewey: 8 u., 9 u., 25 u., 33, 37 o./u., 44 u.; Maurer 9 o., 20 l., 21, 23 o., 26; Lorenzen: 12 u., 19;

Domes: 28, 32 l./r., 35, 40; Geilmann: 34 l./r.; Brandau: S. 36, 42, 44 o., 46 o./u., 47, 48, 52, 53 o., 55 u.,

59, 63; Hess: 54 u.; Debus: 58 u.; Kasiewicz: 61 o.; Thiery: 61 u.;

picture alliance/dpa/Deji Yake: S. 13; picture alliance/chromorange/Mathias Stolt/CHROMORANGE:

S. 24 o.; picture alliance/dpa/Franz Kleefeldt: S. 29; picture alliance/Mary Evans Picture Library/

Mary Evans/Peter Higginbotham: S. 30; picture alliance/Eventpress/Eventpress Radke: S. 31;

picture alliance/dpa/Achim Scheidemann: S. 41; picture alliance/dpa/Jörg Carstensen: S. 45;

picture alliance/dpa/Enzo Russo: S. 54 o.; picture alliance/Perenyi/Laci Perenyi: S. 60.

5. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3097-3

Vorwort

Liebe 97er!

Wir wurden in ein geradezu spektakuläres Jahr hineingeboren. Denn 1997 weist viele Rekorde und Meilensteine auf: Mit „Titanic“ kam ein Film in die Kinos, der elf Oscars abräumte. Mit „Harry Potter“ kam ein Roman in die Buchhandlungen, der Abermillionen Jugendliche zum Lesen verführte und die Autorin Joanne K. Rowling zur reichsten Schriftstellerin aller Zeiten machte. Mit dem Tod von Lady Di starb die letzte Märchenprinzessin der alten, analogen Welt. Und mit „Ultima Online“ ging das erste, im Rückblick sehr bescheidene Online-Spiel ans Netz. Währenddessen sang sich der blinde Italiener Andrea Bocelli mit „Time to say goodbye“ über vier Monate hinweg an die Spitze der deutschen Charts. Aber von wegen Goodbye: Wir sagten der Welt 1997 erst einmal laut und zuversichtlich „Hallo!“

Unsere Eltern lehrten uns diesen Optimismus: Sie setzten uns in bunte Kinderwagen und schoben uns darin einer Zeit entgegen, die aufregender gar nicht hätte sein können. Der Jahrtausendwechsel stand kurz bevor, das Internet brach sich immer größere Bahnen, es gab ständig neue und schnellere Kommunikationsformen. Und wir waren dabei. Von Anfang an.

Wir haben noch unendlich viel vor und noch jede Menge Zeit, all die Pläne umzusetzen. Dafür wünsche ich vor allem eines: viel Mut und Zuversicht!

Johanna Eichler

Johanna Eichler

1997 - Der Start in eine aufregende Welt

Wir hingen wie ein Schluck Wasser in den Babytragen, aber egal: Hauptsache, wir waren immer dicht dran und nah dabei.

Unsere Eltern wollten alles richtig machen

Unsere Eltern wollten nur eines: Bei ihren Kindern alles, aber auch wirklich alles richtig machen. Unsere Mütter und Väter waren überwiegend in den bunten 70er- und poppigen 80er-Jahren aufgewachsen, waren damit tolerant, weltoffen und, noch viel wichtiger, total begeistert von ihrem Nachwuchs.



Chronik

24. Februar 1997

Das geklonte Schaf Dolly wird der Öffentlichkeit vorgestellt.

30. Juni 1997

Die Briten übergeben nach 99-jähriger Pachtzeit Hongkong an die Volksrepublik China.

31. August 1997

Die englische Prinzessin Lady Diana stirbt bei einem Autounfall.

5. Januar 1998

Der New Beetle kommt als Nachfolger des legendären VW-Käfers auf den Markt.

16. Januar 1998

Der amerikanische Präsident Bill Clinton hat ein Verhältnis mit seiner Praktikantin Monica Lewinsky. Das eingeleitete Amtsenthebungsverfahren scheitert.

23. März 1998

Der Film „Titanic“ räumt elf Oscars ab.

26. März 1998

In Amerika erhält die Potenzpille „Viagra“ die Zulassung.

27. September 1998

16 Jahre lang regierte Einheitskanzler Helmut Kohl (CDU) die Bundesrepublik, jetzt übernimmt Rot-Grün die Macht. Der neue Kanzler heißt Gerhard Schröder (SPD).

19. Januar 1999

Das deutsche Bundesarbeitsgericht billigt das generelle Rauchverbot am Arbeitsplatz.

12. Juni 1999

NATO-Truppen marschieren in den Kosovo ein.

1. September 1999

Der Bundestag kommt erstmals in der neuen Hauptstadt Berlin statt wie bisher in Bonn zusammen.

3. September 1999

Die RTL-Quizsendung „Wer wird Millionär?“ mit Moderator Günther Jauch startet.

31. Dezember 1999

Wladimir Putin wird neuer russischer Präsident.

Der kam damals wahlweise zu Hause, in Kliniken oder aber in einem der Geburtshäuser zur Welt, die seit Mitte der 80er-Jahre boomten: In diesen außerklinischen Einrichtungen betreuten Hebammen Schwangere und Paare vor, während und nach der Geburt. Damit waren sie wichtige Ansprechpartnerinnen für junge Eltern, die bei ihren ersten Söhnen und Töchtern meist viele Fragen, aber kaum Ahnung hatten. Nicht wenige Frauen entschlossen sich auch zu einer Hausgeburt. Die hatte bis zum Zweiten Weltkrieg noch als völlig selbstverständlich gegolten, wurde dann aber zunehmend als exotisch und geradezu unvernünftig angesehen. Diese Angst, außerhalb eines Kreißsaales und ohne medizinische Betreuung ein Kind zu bekommen, hatte sich aber bis zum Zeitpunkt unserer Geburt schon wieder gewandelt. Es lag längst ganz im Ermessen unserer Eltern, für welchen Geburtsort sie sich entschieden hatten.

Als wir zur Welt kamen, hatten sich die meisten Paare aber vor allem zu einem entschlossen: Die Geburt gemeinsam zu erleben. Die Zeiten, in denen die Frauen zusehen mussten, wie sie allein im Kreißaal klarkamen, waren gottlob lange vorbei. Für unsere Väter war es selbstverständlich, dass sie bei der Geburt dabei waren, unseren Müttern Mut zusprachen und ihr die Hand hielten.

Dafür hatten unsere Väter fast alle über Monate hinweg für den Ernstfall geübt:



Viele hatten an Geburtsvorbereitungskursen teilgenommen, Atem- und Entspannungstechniken geübt und als selbst ernannte Experten Fachgespräche mit der Hebamme geführt. Dennoch: Als dann tatsächlich der Moment unserer Geburt kam, war das ein solch besonderer, dass viele Väter und Mütter schnell merkten, dass kein Kurs der Welt sie wirklich emotional darauf hätte vorbereiten können.

Das erging 1997 wohl vielen Eltern so: In Deutschland kamen in diesem Jahr insgesamt 812 173 Kinder auf die Welt. Im Vergleich zum absoluten Baby-Boomer-Jahr 1964 ist das zwar keine Sensation. Denn damals, im kinderreichsten Jahr der deutschen Nachkriegsgeschichte, wurden sage und schreibe 1 357 304 Menschen geboren. Trotzdem stellt auch das Jahr 1997 in der Statistik einen echten Höhepunkt dar. Denn seit unserem Geburtsjahr weist die Statistik-Kurve beständig weiter nach unten. Den mehr als 800 000 Kindern des Jahres 1997 standen 2012 nur noch 673 544 Neugeborene gegenüber. Die Differenz beträgt 138 000 Menschen. Das entspricht ungefähr der Einwohnerzahl der Stadt Würzburg.

Gute Ernährung von Anfang an:
Stillen war in, Fläschchen out.



Das Fläschchen galt als moralisch fragwürdig

Es war die Zeit, in der die Bindung an die Mutter gar nicht eng genug sein konnte. War das Stillen damals, als unsere Mütter zur Welt kamen, noch völlig out, so war Ende der 90er-Jahre jede Mutter quasi beinahe zum Stillen gezwungen. Es galt als moralisch eher fragwürdig, dem Baby statt der Brust ein Fläschchen anzubieten.

Und auch nach der Stillphase machten sich unsere Eltern erst recht viele Gedanken um die richtige, entwicklungsfördernde und gesunde Ernährung. Jahrzehntelang hatte industriell hergestellte Babyfertignahrung als das Non-plusultra gegolten, doch in den 90er-Jahren kam bei vielen jungen Eltern Skepsis gegenüber der Flaschen- oder Gläschennahrung auf. Nach der Stillzeit setzten deshalb viele auf Selbstgekohtes. Nicht wenige Väter stellten sich an den Herd und kochten aus Bio-Gemüse Kartoffel-Möhren-Brei und andere babyfreundliche Gerichte, die alles enthielten – nur keine Gewürze.

Abschied von Lady Di

Das Medienereignis des Jahres 1997 war der Tod der englischen Prinzessin Diana. Die 36-Jährige kam am 31. August auf der Flucht vor Paparazzi bei einem Unfall in einem Pariser Autotunnel ums Leben. Ihr Lebensgefährte Dodi Al Fayed und der Chauffeur waren sofort tot, Diana starb wenige Stunden später im Krankenhaus. Menschen in 180 Ländern verfolgten am 6. September die Beerdigung der „Königin der Herzen“ vor den Fernsehern. Vor dem Buckingham Palace türmten sich

die Blumen und Geschenke zu hohen Bergen, ganz Großbritannien versank über Wochen in einer Art kollektiver Trauer. Die Verzweiflung vieler Menschen war so ungeheuer groß, dass sie selbst Psychologen vor ein Rätsel stellte. Noch heute halten sich hartnäckig die Gerüchte, die Frau des britischen Prinzen Charles und Mutter der beiden Prinzen William und Harry sei nicht etwa einem tragischen Unfall, sondern vielmehr einem Attentat zum Opfer gefallen.

Wir verschwanden hinter Gittern

Völlig unverständlich, wenn nicht gar verwerflich war auch der Einsatz von Laufstättchen geworden. Kinder, so der moderne Ansatz, sollten sinnvoll beschäftigt und in ihrer Entwicklung gefördert, keinesfalls aber einfach weg-gesperrt werden. Doch diese Kindergefängnisse waren aus pädagogischer Sicht eine Katastrophe, aus der Alltagsperspektive heraus aber eine ungemein praktische Erfindung. Wann immer unsere Eltern etwas taten, wobei sie Gefahr





Wenn es gefährlich wurde, verschwanden wir hinter Gittern: Unsere Eltern schätzten das Laufstälchen als sicheren Ort. Wir nicht.

für uns witterten, ob bei Renovierungen oder Reparaturen, ließen sie uns sozusagen hinter Gittern verschwinden. Aber es war eben nicht mehr die Zeit, in der Laufstälchen – allein der Begriff Stälchen gibt ja zu denken – einfach als gegeben hingenommen wurden.

Das Gegenteil eines Laufstälchens war beispielsweise das sogenannte Prager Eltern-Kind-Programm (Pekip), das in den 90er-Jahren boomte. Das Konzept für die Gruppenarbeit mit Eltern und ihren Kindern im ersten Lebensjahr hat zum Ziel, dass sie spielerisch zusammenfinden und die Babys zugleich in Kontakt mit Gleichaltrigen kommen.

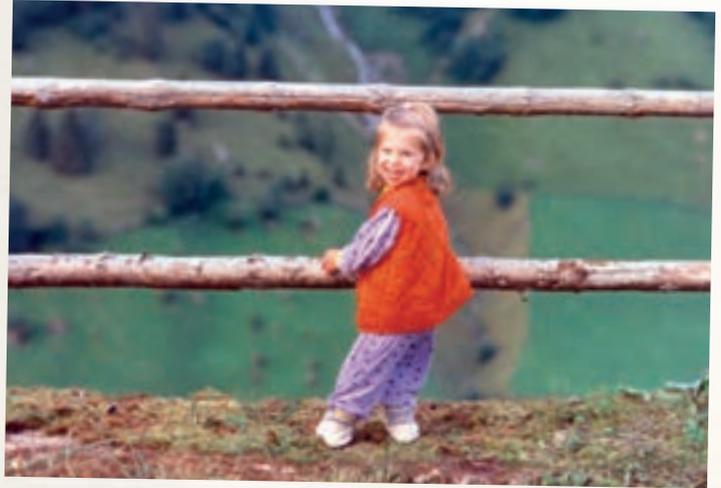
Der Begriff Kontakt spielte eine große Rolle; besonders der Körperkontakt: Wenn sie uns nicht im Wagen vor sich herschoben, schleppten uns unsere Eltern in einem Tragetuch oder mit den Babybjörn-Tragehilfen vor sich her.

Der Begriff Kontakt spielte eine große Rolle; besonders der Körperkontakt: Wenn sie uns nicht im Wagen vor sich herschoben, schleppten uns unsere Eltern in einem Tragetuch oder mit den Babybjörn-Tragehilfen vor sich her.

Der kleinste Pool oder auch der größte Spaßfaktor der Welt.



Begriffe wie Höhenangst kannten wir noch nicht.



Diese Tragehilfen sollten Nähe herstellen und zugleich auch unseren Gleichgewichtssinn, die Muskulatur und die Motorik schulen. Niemand von uns wird sich daran erinnern, dass er einmal wie ein Schluck Wasser in einem Babybjörn hing. Aber die praktischen Tragekonstruktionen, die ein pfiffiger Schwede 25 Jahre vor unserer Geburt erfunden hatte, sorgten für Körperwärme und vor allem dafür, dass wir in der Welt rum- und mit unseren Eltern überallhin mitkamen. Deshalb hatten wir wohl überhaupt nichts dagegen, durch die Gegend getragen zu werden, bevor wir wieder in unseren Bettchen oder Stubenwagen verschwanden.



Die Welt war spannend und bunt: Selbst der Besteckkasten war hochinteressant.



Harry Potter – eine Erfolgsstory

Harry Potter kam an einem Donnerstag auf die Welt. Am Donnerstag, 26. Juni 1997, wurden in London bescheidene 500 Exemplare des Kinderbuchs „Harry Potter und der Stein der Weisen“ veröffentlicht. Bis 2007 folgten sechs weitere Bände, die Zahl der verkauften Bücher belief sich 2008 auf rund 500 Millionen Exemplare. Die Abenteuer des Zauberlehrlings Harry Potter wurden in beinahe 70 Sprachen übersetzt, selbst ins Lateinische und Altgriechische. Der Junge mit der Narbe auf der Stirn zauberte seiner Erfinderin großen Reichtum herbei: Die englische Autorin Joanne K. Rowling (*1965) ist in der gesamten Literaturgeschichte die

erste Schriftstellerin, die mit ihren Büchern eine Milliarde Dollar verdiente. Dabei hatte es für die Engländerin Mitte der 90er-Jahre alles andere als gut ausgesehen: Die alleinerziehende Mutter war arbeitslos und lebte von Sozialhilfe. Weil sie kein Geld fürs Heizen ihrer Wohnung hatte, so heißt es, schrieb sie den ersten Band der Harry-Potter-Reihe in einem Café. Es dauerte lange, bis sie einen Verlag fand, der das Manuskript annahm. Ihr Lektor gab Rowling einen kleinen Vorschuss und einen guten Rat: Sie solle sich dringend einen Job suchen. Vom Kinderbuchschreiben allein, sagte er, könne doch nun wirklich kein Mensch leben.

Die Titanic ließ alle in Tränen versinken

Während wir noch ahnungslos in Tragehilfen rumhingen, schauten sich unsere Mütter 1998 zig Mal und immer wieder laut schluchzend den Film „Titanic“ an. Regisseur James Cameron drehte das Spielfilmdrama mit dem irrsinnigem Schmachtfaktor im Jahr unserer Geburt, es kam Ende 1997 in die Kinos. Der Film, der den Untergang des Luxusdampfers RMS Titanic auf seiner Jungfernfahrt von Southampton nach New York im April 1912 nacherzählt, erhielt elf Oscars und spielte weltweit 1,8 Milliarden Dollar ein. Damit belegte er für die Dauer von elf Jahren den 1. Platz in der Liste der erfolgreichsten Filme – bis er 2009 von „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ abgelöst wurde. Dessen Regisseur: ebenfalls James Cameron.

So unfassbar erfolgreich die „Titanic“ als Film war, war „Time to say goodbye“ von Andrea Bocelli und Sarah Brightman als Lied. Der blinde italienische Sänger und die britische Sängerin standen 1997 mit diesem Titel 13 Wochen auf dem 1. Platz in den Charts. Nicht viel weniger erfolgreich war der römische Sänger Eros Ramazzotti in diesem Jahr: Auch er tummelte sich monatelang mit seinem Album „Eros“ ganz weit oben. Diese Musik mochten wir nicht so sehr –

das Lied „Barbie Girl“ der Band Aqua aus unserem Geburtsjahr 1997 aber war eines, das wir noch als Jugendliche als quälenden Ohrwurm sofort erkannten und lange nicht mehr aus dem Kopf bekamen.

Ultima Online

Ultima Online, das erste große Onlinespiel geht 1997 in Deutschland ans Netz: Beim interaktiven Online-Rollenspiel können gleich mehrere Spieler in einer mittelalterlichen Fantasy-Welt verschiedene Identitäten übernehmen und so Bettler, Könige, Drachenbändiger werden –

zumindest am Computer. Es ist das erste Mal, dass sich mehrere tausend Spieler in unterschiedlichster Art miteinander verbinden können. Nur wenige Jahre später gehörten Online-Spiele ganz selbstverständlich zum Alltag vieler Menschen.

Die Kinderwagen waren noch bunt und bedruckt.

Eine bunte Kleiderordnung

Unsere Kinderwagen waren eher plüschig als sportlich. Zumindest wenn man sie mit den geländegängigen, in saloppen Bundeswehrfarben oder gar schwarz gehaltenen sportlichen Gefährten vergleicht, die heute durch die Gegend geschoben werden. Eine solche Kinderwagen-Tristesse war unseren Eltern noch fremd. Sie packten uns gerne in mit Bärchen oder Püppchen bedruckte und bunt gemusterte Chaisen. Die sollten uns





Auch Mädchen waren fasziniert vom Baggern.



Von wegen, Jungs spielen nur mit Bauklötzen: Puppenküchen gehörten zum Standardprogramm vieler Kinderzimmer.

in eine Zukunft fahren, die genauso aussehen sollte wie sie selbst: farbenfroh und quietschvergnügt.

Doch bei allem Mut zur Farbe war eines noch gar nicht angesagt: Die strikte Geschlechtertrennung in blaue oder pinkfarbene Welten. Ende der 90er dachte kein Mensch daran, sein Kind so zu kleiden, dass man schon aus hundert Metern Entfernung wusste, ob das umher tapsende Kleinkind nun ein Junge oder Mädchen war. Es konnte durchaus auch passieren, dass ein Junge auch einmal einen roten Pullover trug oder ein Mädchen eine blaue Hose.

Geboren 1997

Luna Marie Schweiger, 11. Januar 1997. Als Zehnjährige gab sie zusammen mit ihrem Vater, dem Schauspieler und Produzenten Til Schweiger, ihr Debüt in der Komödie „Keinohrhasen“.

Liam Mockridge, 17. Januar 1997. Der Kölner stand schon mit sieben vor der Kamera. 2010 übernahm er die Rolle des Max Mederling in der Serie „Krimi.de“, die auf Kika lief.

Chloe Grace Moretz, 10. Februar 1997. Die amerikanische Schauspielerin ist bekannt aus „Kick Ass“.

Prince Michael Jackson I., 13. Februar 1997. Er ist der älteste Sohn von Michael Jackson, einem der erfolgreichsten Entertainer aller Zeiten.

Maisie Williams, 15. April 1997. Die britische Schauspielerin wurde mit der Fantasy-Serie „Game of Thrones“ bekannt. Kritiker überhäufte sie für ihre Darstellung der Arya Stark mit Lob und Preisen.

Malala Yousafzai, 12. Juli 1997. Die pakistanische Kinderrechtsaktivistin und Weltveränderin setzt sich seit ihrem 11. Lebensjahr für das Recht von Mädchen auf Bildung in ihrer Heimat ein. Außerdem bloggt sie für den britischen Sender BBC. Im Alter von 15 überlebte sie nur knapp ein Attentat der Taliban, die sie auf dem Schulweg niederschossen. 2014 erhält sie als bisher jüngste Kandidatin den Friedensnobelpreis. Malala Yousafzai lebt in England, im Herbst 2013 erschienen ihre Memoiren in 27 Ländern der Welt – allerdings nicht in ihrem Heimatland Pakistan.

Bella Thorne, 8. Oktober 1997. Als amerikanische Tänzerin, Schauspielerin und Model zierte sie schon seit frühester Kindheit die Titelseiten ungezählter Zeitschriften, außerdem modelt sie in vielen Werbespots. 2003 war sie erstmals in „Unzertrennlich“ zu sehen, es folgten Sitcoms und Tanzserien.



Eine von uns 97ern:
Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai.



2000- Der Schritt ins neue Jahrtausend 2002

Ein neues Jahrtausend

Der Jahrtausendwechsel beschäftigte die Menschen in jeder Hinsicht, kein Wunder, schließlich kommt ein solches Ereignis nur alle 1000 Jahre vor. Uns war das aber nicht bewusst. Wir waren bei diesem Wechsel vom 20. ins 21. Jahrhundert noch zu klein, um so aufgeregt zu sein wie der Rest der Menschheit. Der nämlich stellte sich viele Fragen: Was beispielsweise würde mit der Computertechnik passieren, wenn um Mitternacht das Datum von 1999 auf 2000 umspringen würde? So manche Unke prophezeite Schlimmes: Vom Zusammenbruch der Nachrichtentechnik war die Rede, davon, dass Krankenhäuser auf Notbetrieb umstellen müssten, dass alle Computer dieser Erde abstürzen würden. Es gab zig Chaos-Theorien. Um es kurz zu machen: Es ist nichts Spektakuläres passiert. Nirgends. Es brach einfach ein neues Jahr-

2000

Chronik

8. April 2000

Die erste deutsche Babyklappe wird in Hamburg-Altona eingerichtet.

14. Juni 2000

Deutschland beginnt den Atomausstieg.

14. Oktober 2000

„Harry Potter und der Feuerkelch“ erscheint mit einer Startauflage von einer Million Exemplaren in Deutschland.

2. Januar 2001

Die Bundeswehr beginnt mit der Grundausbildung von Frauen an der Waffe.

20. Januar 2001

George W. Bush wird zum neuen Präsidenten der USA vereidigt.

16. März 2001

Das deutschsprachige Internetlexikon Wikipedia geht ins Netz.

18. März 2001

Die Gewerkschaft ver.di wird gegründet.

2. Juli 2001

Die ersten Frauen beginnen bei der deutschen Bundeswehr eine Offizierslaufbahn.

11. September 2001

Terroristen steuern Flugzeuge in die Türme des World Trade Centers. Über 3000 Menschen kommen ums Leben.

23. Oktober 2001

Der iPod von Apple kommt auf den Markt.

1. Januar 2002

Der Euro wird in zwölf Staaten der Europäischen Union als neue Währung in Umlauf gebracht.

26. April 2002

Amoklauf von Erfurt. Der Schüler Robert Steinhäuser tötet 16 Menschen am Gutenberg-Gymnasium mit einer Handfeuerwaffe und begeht Suizid.

12. Oktober 2002

Bei einem Bombenanschlag auf eine Diskothek auf Bali werden 202 Menschen getötet und 209 verletzt.



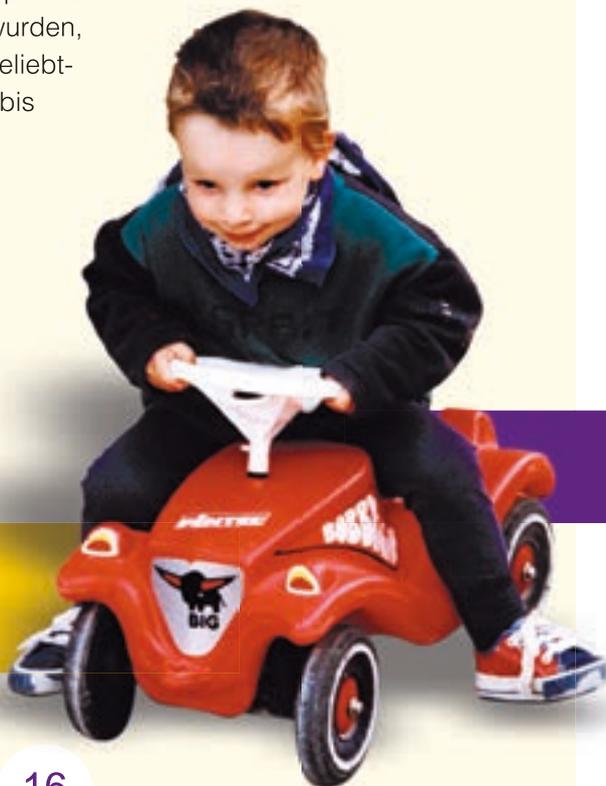
Ein denkwürdiges Silvester:
Wir waren beim Jahrtausendwechsel dabei.

tausend an. Aber das ist ja eigentlich schon spektakulär genug. Deshalb war das Angebot an Millennium-Partys auch riesig. Wer immer konnte, suchte sich einen besonderen Ort, an dem er das neue Jahrtausend begrüßen konnte – unsere Eltern wissen garantiert heute noch alle, wo sie diesen ganz besonderen Jahreswechsel verbracht haben – selbst wenn sie mit uns und vielleicht noch kleineren Geschwistern nur daheim auf dem Sofa gesessen haben.



Das neue Jahrtausend fing auch gut an, es begann sozusagen mit einer Welle der Euphorie. Die beendete die zähe Mutlosigkeit, die die letzten Jahre der 90er über dem Land gelegen hatte. Denn 1997 war gar nicht so lustig, wie es uns aus dem Rückblick vielleicht erscheint. Erst acht Jahre waren seit der Wiedervereinigung vergangen, es knirschte noch ein bisschen, als die elf alten und die fünf neuen Bundesländer zur neuen Bundesrepublik zusammenwuchsen. Die zählte 1997 mehr als 4,3 Millionen Arbeitslose. Der damalige Bundespräsident Roman Herzog forderte in diesem Jahr in seiner berühmten Berliner „Ruck-Rede“ mehr Zuversicht: Statt Zukunftsangst müssten die Deutschen endlich wieder Mut und Selbstvertrauen üben.

Unsere Eltern taten das, sie packten ihr und damit auch unser Leben an. Sie bauten Häuser, suchten für ihre wachsenden Familien größere Wohnungen, schafften sich einen Kombi oder einen Van an. Diese praktischen Großraumlimousinen wurden in den 90er-Jahren immer beliebter. Damit kurvten sie uns durch die Gegend. Seitdem Renault mit dem „Espace“ in den 80er-Jahren groß rausgekommen war, setzten immer mehr Automobilhersteller auf die geräumigen Gefährte, mit denen man den Nachwuchs in den Kindergarten kutschen, aber auch problemlos samt Kind und Kegel in den Urlaub fahren konnte. Und so erfreuten sich doch Autos, die bis dahin als typische Handwerkerfahrzeuge angesehen wurden, auch bei Familien plötzlich großer Beliebtheit. Die praktischen Hochdachkombis legten zwar keinerlei Schwerpunkt aufs Thema Lifestyle, wohl aber auf den Aspekt der Alltagstauglichkeit.



Unsere Eltern setzten auf größere Fahrzeuge, wir waren geflasht von unseren ersten Gefährten, den Bobby Cars.

Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1997 – Im selben Jahr wie wir kam Harry Potter auf die Welt und „Titanic“ ins Kino. Wir wurden in aufregende Zeiten hineingeboren. Wir waren gerade einmal vier Jahre alt, als der 11. September zum Synonym für den Terror wurde. Wir waren sieben, als Mark Zuckerberg Facebook gründete und gerade Teenager, als Lena den ESC gewann. Als dann so mancher Wahrsager unkte, die Welt werde im Dezember 2012 untergehen, glaubten wir keine Sekunde daran. Wir wussten einfach, dass sie uns ganz weit offen steht. Wir hatten Recht: Genau das tut sie.

Wir
vom
Jahrgang
1997

Johanna Eichler und ihre Koautorin Claudia Brandau nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3097-3



€ 12,90 (D)